

PRESSEINFORMATION



Württ. Leichtathletik-Verband

Fritz-Walter-Weg 19 ● 70372 Stuttgart

Tel: 0711-28077-700 ● Fax: 0711-28077-720

Email: info@wlv-sport.de ● www.wlv-sport.de

31. Mai 2007

Widerstand aus dem Lager der Leichtathletik:

Ja zur Laufbahn im Gottlieb-Daimler-Stadion

Stuttgart – Der Württembergische Leichtathletik-Verband (WLV) formiert den Widerstand gegen die Umbaupläne des VfB Stuttgarts. Von einer Arbeitsgruppe des WLV wurde die Initiative „Ja zur Bahn – die Leichtathletik muss im Daimler-Stadion bleiben“ ins Leben gerufen. Unter diesem Motto macht der WLV nun landesweit Front gegen den geplanten Umbau des Gottlieb-Daimler-Stadions in eine reine Fußball-Arena.

„Die Laufbahn des Gottlieb-Daimler-Stadions ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Sportkultur der Stadt Stuttgart“ argumentiert WLV-Präsident Jürgen Scholz. „Der jetzt vom VfB Stuttgart erneut in die Diskussion gebrachte Stadionrückbau ist ein massiver Eingriff in die sportliche Vielfalt der Landeshauptstadt“. Stuttgart, erst kürzlich mit dem Prädikat „Europäische Sporthauptstadt 2007“ ausgezeichnet, hat sich seinen weltweiten Ruf als Sportstadt auch vor dem Hintergrund der Ausrichtung zahlreicher Top-Events in der Leichtathletik erarbeitet. „Viele Sportfans weltweit verbinden mit dem Namen Stuttgarts nicht nur die Marke Mercedes und den VfB, sondern gerade auch die Leichtathletik“, betont Scholz.

In einem offenen Brief an alle Gemeinderäte der Landeshauptstadt Stuttgart legt der WLV-Präsident die Gründe des Leichtathletik-Verbandes dar. Dabei geht es, so Scholz, nicht um die einfache Formel „Fußball gegen Leichtathletik“ oder „Leichtathletik gegen Fußball“, es geht vielmehr um den Sport in Stuttgart, um die Vielfalt

der Sportkultur und um den Erhalt der sportpolitischen Optionen für die Zukunft. Die öffentliche Hand darf nicht nur den Interessen der Sportart Nummer Eins dienen, sondern hat sich genauso auch um die Belange des Sports in seiner Gesamtheit zu kümmern.

Scholz appelliert in seinem Schreiben an die Gemeinderäte, bei der Entscheidung pro oder contra Laufbahn die Zukunft des Sports im Auge zu haben und sich der Tragweite der Entscheidung bewusst zu sein, deren Folgen wohl erst im Verlauf von Jahren deutlich werden. „Der Fußball kann zwar sehr wohl in einem Stadion mit Laufbahn leben, wie der Titelgewinn des VfB Stuttgart unschwer erkennen lässt,“ so Jürgen Scholz weiter, „die Leichtathletik jedoch nicht ohne die Laufbahn in dieser weltweit einzigartigen Arena.“ Und auch die tolle Stimmung im Berliner Olympiastadion, als beim DFB-Pokalfinale zwei Bundesligavereine aufeinandertrafen, deren Heimarenen über eine Laufbahn verfügen, tat ein übriges, um das Argument, dass in einem Stadion mit Leichtathletiklaufbahn keine Stimmung aufkommen könne, zu entkräften.

„Zusätzlich“, so der WLV-Präsident „hat sich das Wirtschaftsunternehmen VfB Stuttgart mit seinem jetzt vorgetragenen Wunsch, sich den Stadionumbau von der Stadt finanzieren zu lassen, völlig ins Abseits gestellt. In Anbetracht der Tatsache, dass der VfB aus vorangegangenen Stadionumbaumaßnahmen der Stadt noch ca. 30 Millionen Euro schuldet und angesichts weitaus sinnvollerer Projekte als ein funktionsfähiges Stadion umzubauen – z.B. die Sanierung maroder Schulgebäude oder die Einrichtung von Ganztagesstätten für Kinder -, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger die Investition von städtischen Mitteln in ein solches Prestige- und Luxusprojekt hinnehmen.“

Eines der wesentlichsten Elemente der Initiative des WLV ist eine Unterschriftenaktion, die am 13. Mai beim Leichtathletik-Meeting in Pliezhausen gestartet wurde und bis zum Weltfinale der Leichtathletik landesweit fortgesetzt wird. Weitere Aktionen sind am 23./24. Juni im Rahmen des Stuttgarter Zeitung-Laufs und im Rahmen des Weltfinals der Leichtathletik am 22./23. September 2007 geplant.